



Forum:
B10: Perspektiven für Ältere
Moderation:
Karen Peters
Referenten:
Martin Weiland
Dr. Reiner Aster
Werner Kotschenreuther
Eva-Maria Ruchatz-Mosch

Protokoll

Einstiegsreferat Martin Weiland	<p>1) Kernaussagen (in Ergänzung zu vorliegend. Skript/ Präsentation):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Anteil Älterer an der Gesamtbevölkerung und das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen steigen. Deutschland hat dieser Entwicklung lange Zeit nicht Rechnung getragen. Lag die Erwerbstätigenquote der 55- 64-jährigen in den 90-ziger Jahren noch unter 40%, ist mittlerweile durch politische Maßnahmen der Anteil der Erwerbstätigen auf 48,4% gestiegen (2006). • Ziel der nächsten Jahre muss sein, die Erwerbsbeteiligung Älterer noch weiter zu erhöhen und die Beschäftigungsfähigkeit der Erwerbstätigen durch Qualifizierung und Erhalt der Leistungs- und Innovationsfähigkeit zu verbessern. • Dies war Anlass, das Bundesprogramm "Perspektive 50plus" Ende 2005 zu starten. Mit dem Ideenwettbewerb für regionale Beschäftigungspakte wurde ein bis dahin völlig neuer Ansatz zur beruflichen Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen gefunden (Start im Oktober 2005, Mittelvolumen: 250 Mio. €, Auswahl von 62 regionalen Beschäftigungspakten). • Die regionalen Beschäftigungspakte erwiesen sich bislang als voller Erfolg, wie auch eine begleitende Evaluation des IAT bestätigte. • Positiv erwiesen sich <ul style="list-style-type: none"> ○ die intensive und individuelle Betreuung der Teilnehmer ○ der ganzheitliche Ansatz ○ der kompetenzorientierte Ansatz ○ die flexible und unbürokratische Förderung
---	---

	<ul style="list-style-type: none"> ○ die intensive Netzwerkarbeit • Integrationen ergaben sich hauptsächlich in Klein- und Mittelbetrieben • Zum Erfolg des regionalen Beschäftigungspakts hat das verwendete Konzept mehr beigetragen als die regionale Arbeitsmarktsituation. • Im Gegensatz zur ersten Phase des Experimentierens steht im zweiten Förderabschnitt mit Beginn 1.1.2008 eine Verstetigungsphase mit der Erwartung von 40.000 – 50.000 Integrationen an. <p>2) Wichtige Fragen/ Antworten zum Referat selbst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In welcher Altersgruppe fand der Zuwachs in der Erwerbstätigenquote statt? <ul style="list-style-type: none"> ○ Antwort: vorwiegend bei 50 – 55 Jährigen, im anziehenden Arbeitsmarkt speziell im gewerblich-technischen Bereich, sowohl Helfer als auch Höherqualifizierte, schrumpfende oder boomende Regionen sind dabei gleichermaßen betroffen. • Im zweiten Förderabschnitt wird ein größerer Betreuungsschlüssel die Folge sein. Wie können die Ziele erreicht werden? <ul style="list-style-type: none"> ○ Antwort: Die Zeit des Experimentierens steht nicht mehr im Vordergrund. Von daher sind für erfolgsorientiertes Arbeiten Synergieeffekte bisheriger Erfahrungen zu erwarten. • Weshalb sind die Antragsfristen so knapp bemessen? <ul style="list-style-type: none"> ○ Antwort: es fanden im Vorfeld umfangreiche Abstimmungen innerhalb des BMAS statt, des Weiteren spielten Haushaltsgründe eine Rolle. <p>3) Diskussion zum Referat selbst:</p> <p>4) Ergebnisse:</p>
--	---

<p>Co-/ Impuls- referat 1 Dr. Reiner Aster</p>	<p>1) Kernaussagen (in Ergänzung zu vorliegend. Skript/ Präsentation):</p> <p>Wurden die Ziele des Bundesprogramms aus Sicht des Dienstleisters erbracht?</p> <p>Ziele wurden erreicht, z.B. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • weitgehende Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Beschäftigungssituation Älterer • Abbau von Blockaden bei Unternehmen • Etablierung regionaler Marken, wie Best AGER, Generation Gold, fifty up • Entwicklung von Best-Practice- Ansätzen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bei der Durchführung des Profiling (Job-Fabriken) ○ Bei der Einrichtung von sogenannten Zukunftswerkstätten ○ Bei vermittlerischen Aktivitäten ○ Bei der Zusammensetzung von altersgemischten Teams zur gegenseitigen Unterstützung der Teilnehmer • Vorbildfunktion des Pakt50plus für die „Aktivierungsphase“ des §16a SGB II • Aufbau der Netzwerke im Rahmen der Pakte, wo bewusst Eigeninteressen der Partner hinter Gesamtinteressen rückten <p>Ergebnisse gemäß der Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wichtig: örtliche Gestaltungsfreiheit • Flexibilität im Instrumenteneinsatz • Budgetfreiheit • Enge Kooperation zwischen Grundsicherungsträger und Dritten • Einfach „gestrickte“ Eingliederungszuschüsse (EGZ) ohne Nachbeschäftigungspflicht • Einsatz von „Unternehmensverstehern“ für die Unternehmen • Einsatz von „Kümmerern“ für die Teilnehmer • Nicht zielführend: Konzentration auf vermeintliche Schlüsselbranchen • Pakt 50 plus gibt wichtige Impulse für Gesamtaufgaben der Grundsicherungsstellen
---	--

	<p>2) Wichtige Fragen/ Antworten zum Referat:</p> <ul style="list-style-type: none"> In welcher Weise konnten langjährige erwerbsfähige Hilfebedürftige integriert werden? <p>Antwort: entscheidend war der kompetenzorientierte Ansatz mit Blick auf vorhandene Ressourcen und dem damit verbundenen Ziel, das Selbstwertgefühl der Teilnehmer zu steigern</p> <p>3) Diskussion zum Referat selbst:</p> <p>4) Ergebnisse:</p>
<p>Co-/ Impuls- referat 2 Werner Kotschenreuther</p>	<p>1) Kernaussagen (in Ergänzung zu vorliegend. Skript/ Präsentation):</p> <p>Der Raum Coburg – Firmensitz der Loewe AG - ist gekennzeichnet durch Abwanderung und verstärkte Alterung der Gesellschaft. Wie kann dort ein Unternehmen Mitarbeiter an sich binden? z. B. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Motivationale Bindung, Sinn der Tätigkeit Kompetenzmanagement Strategisches Personalwesen Gestaltung altersgerechter Arbeitsplätze Förderung des lebenslangen Lernens Entwicklung von Gesundheitsbewusstsein (viele Krankheiten und Unfälle entstehen aus dem Freizeitverhalten) Weitere Verbesserungen der Integration Älterer können erreicht werden durch: Unbürokratischere Entscheidungen, Vereinfachung der individuellen Förderung, Aufhebung der Altersgrenzen und Grenzen der Betriebsgröße und eine stärkere Orientierung am regionalen Bedarf <p>2) Wichtige Fragen/ Antworten zum Referat:</p> <p>3) Diskussion zum Referat selbst:</p> <p>4) Ergebnisse:</p>

<p>Co-/ Impuls- referat 3 Eva-Maria Ruchatz- Mosch</p>	<p>1) Kernaussagen (in Ergänzung zu vorliegend. Skript/ Präsentation):</p> <p>Erfolgskriterien des Beschäftigungspakts Mittelfranken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Pflege des Netzwerks im Rahmen des Beschäftigungspaktes <ul style="list-style-type: none"> ○ Einbezug von Landräten, Firmen, VG der Arbeitsagentur,... • Arbeit mit dem Empowerment-Ansatz <ul style="list-style-type: none"> ○ Mit Anwesenheits- und Heimphasen zur Förderung der Selbstdisziplin • Gezielte Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> ○ Z.B. durch gezieltes Marketing bei der Akquise von Stellenangeboten aus allen möglichen Quellen, u.a. auch mit Hilfe von Call- Center und Job-Hunter • Ausschließlich freiwillige Teilnehmer <p>2) Wichtige Fragen/ Antworten zum Referat:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inwieweit konnte durch Integrationen die Hilfebedürftigkeit bei den Teilnehmern reduziert werden? <ul style="list-style-type: none"> ○ Antwort: ca. 50% konnten die Hilfebedürftigkeit beenden. • Wird das Konzept in der zweiten Förderphase beibehalten? <ul style="list-style-type: none"> ○ Antwort: bei Zuschlagerteilung würde der Job-Hunter in der bisherigen Form entfallen. Grund: Hoher Bekanntheitsgrad des Beschäftigungspakts ist bereits erreicht. Mittlerweile werden Stellenangebote direkt an den gemeinsamen Arbeitgeber-Service gemeldet. <p>3) Diskussion zum Referat selbst:</p> <p>4) Ergebnisse:</p>
---	--